

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Institut für Deutsche Philologie  
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Sommersemester 2007

Dozent: Prof. Dr. Andreas Schumann

Hauptseminar:

„Kinder- und Jugendliteratur und Migration“

Thema:

Unterrichtsmodell zu Ghazi Abdel-Qadirs  
„Die sprechenden Steine“

Erarbeitungsgruppe:

Andrea Baumann

Ulrike Wenzel

Miriam Lorenz

Eva Donhauser-Koci

Christian Löschner

Email: loeschner@arcor.de

Telefon: 089/661155

## Inhalt

Kamal ist elf und lebt in Warda, einem Dorf auf der Westbank. Täglich gibt es Auseinandersetzungen zwischen den Palästinensern und den israelischen Besatzern. Deshalb ist die Familie für den Jungen besonders wichtig. Kamal erzählt selbst: von seiner eigensinnigen Großmutter oder von der Nacht, die sie im Laden des alten Luka verbringen müssen. Oder wie es kam, dass seine Schwester Dschamila verhaftet wurde. Wäre Kamal ein König, würde er seinen Traum von Versöhnung wahr machen!

Eine Erzählung über die erste Intifada, ein Plädoyer für Frieden und Toleranz.<sup>1</sup>

## Sachanalyse

Ghazi Abdel- Qadirs Text „Die sprechenden Steine“ wurde deshalb ausgewählt, weil das Buch zwei zentrale Aspekte beinhaltet: Zum einen behandelt es die erste Intifada. Auch heute ist der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis ein akutes Thema. Da dieses brisante Problem aus der Sicht eines Elfjährigen geschildert wird, ist es für die Schüler der 6. Klasse auch leichter verständlich, als wenn sie darüber in den Nachrichten oder anderen Medien unterrichtet werden: Indem sie das Buch lesen und sich somit automatisch in den Protagonisten Kamal hineinversetzen, fällt es ihnen leichter, die Zusammenhänge im Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis nachzuvollziehen und zu verstehen.

Zum anderen beinhaltet das Buch ein weiteres aktuelles Thema: Migration. Bei der heutigen Schulsituation ist es zeitgemäßer ein Buch wie „Die sprechenden Steine“ in der 6. Klasse zu behandeln, als ein Märchen oder ein Kinderbuch ohne Migrationshintergrund. Die Klassen bestehen heutzutage meistens aus Kindern verschiedenster Nationalitäten, deshalb ist es schon in der Unterstufe wichtig Toleranz zu schaffen, um ein konfliktfreies Miteinander der Schüler zu fördern. Indem man Qadirs Buch im Unterricht behandelt, öffnet man den Kindern in erster Linie die Augen für eine andere Kultur und Lebensweise. Zudem werden sie mit einer fremden Religion konfrontiert. Dieses Bekannt machen mit fremden Sitten kann der erste Schritt zu mehr Toleranz sein.

Das Buch bietet neben diesem wichtigen Aspekt, jedoch einen zweiten, der nicht vernachlässigt werden darf: In dem Buch werden die Dinge aus der Sicht eines Palästinensers

---

<sup>1</sup> vgl. Inhaltsangabe von: Qadir, Gazhi Abdel: Die sprechenden Steine, Weinheim / Basel 1998.

geschildert, weshalb den meisten Juden im Buch eine negative Rolle zukommt. Hier ist jedoch die Möglichkeit gegeben, die Schüler auf verschiedene Sichtweisen aufmerksam zu machen. Auch dies ist ein wichtiger Schritt für mehr Toleranz: Die Kinder sollen verstehen, dass man Probleme und Konflikte immer von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachten kann. Für ein besseres Verständnis könnte man die Sicht eines israelischen Kindes in den Unterricht einbauen.

Interessant sind auch die Schlüsselstellen des Buches, wie die Parabel von den drei Bauern (S.89-92) oder die Geschichte von der Hochzeit der Religionen (S. 72). Auch diese Textstellen tragen zu einer besseren Völkerverständigung bei.

## Welche Klassenstufe und warum?

Das Buch ‚Die sprechenden Steine‘ von Ghazi Abdel-Qadir soll in der 6. Jahrgangsstufe gelesen werden. In dieser Klassenstufe sind die Schüler zwischen 11 und 12 Jahren alt. Das Buch ist für die 6. Klasse besonders geeignet, da es sowohl in Schriftgröße und Umfang als auch inhaltlichen Verständnisfragen dem Niveau der Klassenstufe entspricht. Des Weiteren ist der Hauptprotagonist Kamal 11 Jahre alt. Die Schüler können sich mit einem Gleichaltrigen besser identifizieren, sich in ihn hineinversetzen und vor allem Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu ihrem eigenen Leben in Deutschland erkennen.

Zudem haben die Schüler in diesem Alter, gemäß dem Stufenmodell der kognitiven Entwicklung nach Jean Piaget, das formaloperatorische Stadium erreicht, welches ungefähr im 10. Lebensjahr einsetzt. Das bedeutet, die Schüler können in ihrem Denken über vorgefundene oder vorgegebene Informationen hinausgehen. Sie beziehen Informationen in ihrem Denken mit ein, die über das vorgegebene hinausgehen und entwickeln immer komplexere Strukturen mit denen das Denken beweglicher wird. Durch angemessene Problemangebote können die Schüler eigene Erkenntnisprozesse hervorbringen, und reproduzieren nicht nur fremde Erkenntnisse durch stures Auswendiglernen.

Zudem kann erst auf dieser formaloperatorischen Ebene die postkonventionelle Ebene des moralischen Denkens nach Laurence Kohlberg erreicht werden. Auf dieser Ebene entwickeln die Schüler ein eigenes Gewissen und können mit bestimmten Situationen besser umgehen. Im Gegensatz zu Piagets Modell der kognitiven Entwicklung sind den Stufen in Kohlbergs Modell keine expliziten Altersangaben zugeschrieben. Die Moral der Schüler kann aber

frühestens mit der Erreichung des formaloperatorischen Stadiums der kognitiven Entwicklung das postkonventionelle Niveau der moralischen Entwicklung erreichen.

Aus diesem Grund ist es angebracht Bücher, die solch schwierige Themen wie den Konflikt zwischen Palästinensern und Israeliten behandeln, und auch gewisse moralische Fragen beinhalten (wie den Tod Hammads), erst ab der 6. Klasse zu behandeln. Zumal in diesem Buch ein sehr schlechtes Bild der Juden dargestellt wird, ist es wichtig, dass die Schüler eigene Informationen und Erkenntnisprozesse mit einbringen können und nicht nur ‚fremde‘ Erkenntnisse bzw. Charakterisierungen, die das Buch suggeriert, reproduzieren. Dies ist allerdings nur auf formaloperatorischer Ebene möglich, auf der das Denken über Gegebenes hinausgeht und eigene Erkenntnisprozesse sowie moralisches Denken mit eigenem Gewissen möglich sind.

## Anschlussmöglichkeiten an den bayerischen Lehrplan

Das Buch „Die sprechenden Steine“ wird in diesem Unterrichtsmodell in der 6. Klasse Gymnasium gelesen, so dass hier bereits der neue achtstufige Lehrplan Verwendung findet. In unserem Unterrichtsmodell soll das Buch nicht in Auszügen, sondern als Ganzes gelesen werden, wodurch dies die erste Anknüpfung an den Lehrplan ist, da mindestens eine Ganzschrift in der 6. Jahrgangsstufe gelesen werden muss.

Die Anschlussmöglichkeiten an den Lehrplan sind bei einer Ganzschrift äußerst vielfältig, an dieser Stelle soll aber nur auf die in dem Unterrichtsmodell vorgeschlagenen Beispiele eingegangen werden.

Mit der ersten Stunde wird demnach nicht nur in die Thematik eingeführt, sondern auch die Leseerfahrungen sollen bewusst genutzt werden, um so die historischen Hintergründe mit dem Buch in Bezug zu setzen.

Die zwei folgenden Stunden sollen dazu dienen, literarische Texte zu verstehen und zu nutzen. Dabei werden zunächst wesentliche Elemente des Textes herausgearbeitet, wobei die Konstellation und Charakterisierung der Figuren im Vordergrund steht. Ferner soll anhand einer Textpassage die Sicherheit im Vorlesen, sowie die Grundkompetenz zur Analyse altersgemäßer Texte verbessert werden. Dazu soll das Verständnis der Schüler gegenüber Sachfragen entwickelt, das Auswerten von Inhalten und das Herausarbeiten von Informationen aus einem Text trainiert werden. Dabei wird auch die Untersuchung von Aufmachung und Sprache berücksichtigt.

In der vierten Stunde wird neben der erneuten Analyse eines Textes auch der Vergleich von Texten eingeübt. Zusätzlich sollen die Schülern in die Lage versetzt werden unterschiedliche Perspektiven bezüglich eines Konfliktes einzunehmen.

Als Weiterleitung für die abschließende Stunde wird das gestalterische Arbeiten der Schüler gefördert, indem sie in Anlehnung an eine literarische Vorlage einen eigenen Text verfassen und gleichzeitig üben, von ihrem Standpunkt aus, eine andere Perspektive einzunehmen.

Begleitend kann die Nutzung von Medien wie Schulbibliothek, Internet und Ähnliches in den Unterricht mit einfließen.

## Didaktisch- Methodische Analyse

Ein kognitives Lernziel soll sein, ein Überblicks- und Allgemeinwissen über den Nahostkonflikt zu erhalten um damit besser die Lektüre „Die sprechenden Steine“ in ihrer Gesamtheit zu verstehen. Die Schüler werden mit Hilfe von Medien über eine aktuelle Situation im Nahen Osten informiert. Zur Auswahl stehen hier eine aktuelle Nachrichtensendung oder ein Zeitungsartikel. Ein Film oder ein Filmausschnitt bietet sich an dieser Stelle gut an, da dieses Medium bei Kindern Aufmerksamkeit weckt. Auch kann ein Wiedererkennungseffekt eintreten und ihre Aufmerksamkeit weiter steigern. Weiter soll in einem Unterrichtsgespräch das vorhandene Wissen der Schüler gesammelt werden. Der Nachrichtenausschnitt kann bei den Kindern die bereits vorhandenen Informationen über diesen Konflikt wieder aktivieren. Der Lehrer kann hier feststellen, wie das Vorwissen der Schüler ist. Der Schüler kann hierdurch motiviert werden, da er sein eigenes Wissen präsentieren darf. Das gesammelte Wissen wird an der Tafel fixiert um zu garantieren, dass alle Schüler ab diesem Zeitpunkt dieselben Voraussetzungen besitzen. Durch einen Lehrervortrag sollen die Schüler über den geschichtlichen Hintergrund aufgeklärt werden. Hierzu ist eine Landkarte sehr nützlich, damit sich die Kinder die Situation auch geographisch vorstellen können. Aufgrund der Informationen soll nun in Eigenarbeit des Schülers ein Arbeitsblatt ausgefüllt werden um das Wissen zu festigen. In einem Unterrichtsgespräch soll geklärt werden wie das Buch nun zeitlich, örtlich und den Titel im Hinblick auf die Geschichte dieses Gebietes einzuordnen ist. Die Gesprächsergebnisse werden auf dem Arbeitsblatt fixiert. Hier soll sich der Kreis zwischen Geschichte und fiktiver Erzählung schließen.

Ein weiteres kognitives Lernziel ist, dass die Schüler verstehen sollen wie Figuren in einem Text oder Buch zueinander in Verbindung stehen und welche Charaktere und Eigenschaften sie besitzen. In einem Unterrichtsgespräch sollen die wichtigsten Figuren gesammelt werden und an der Tafel fixiert werden um sicher zu stellen, dass alle Schüler die gleichen Voraussetzungen besitzen. Hierdurch soll ihr Wissen über die Figuren aktiviert werden und sie durch die eigene Mitarbeit motiviert werden. In einer Gruppenarbeit lautet der Auftrag, dass die Schüler eine eigene Figurenkonstellation erstellen sollen, die dann anschließend durch Schülervorträge auf Folien präsentiert wird. In einem Unterrichtsgespräch wird gemeinsam eine Musterlösung erarbeitet. Auch die Figurencharakterisierung findet in einem Unterrichtsgespräch statt und wird auf einem Arbeitsblatt und Folie fixiert.

Ein psycho-motorisches Lernziel ist das laute und flüssige Lesen um somit die Sicherheit im Vorlesen zu stärken. Mehrere Schüler lesen laut die „Bauernparabel“ auf den Seiten 89-91 vor.

Ein affektives Lernziel soll das Herausarbeiten von zentralen Stellen im Text sein. Die Schüler erarbeiten in einer stillen Partnerarbeit die wichtigsten Stellen der Bauernparabel. Sie sollen sich erstmals alleine mit dieser Frage beschäftigen ohne, dass ihnen der Lehrer eine mögliche Interpretation der Parabel vorgibt. Anschließend werden die Ergebnisse der Stillarbeit in einem Unterrichtsgespräch präsentiert und diskutiert. Mehrere Interpretationsmöglichkeiten können den Horizont des Schülers erweitern. Die Ergebnisse werden vom Lehrer an der Tafel fixiert.

Durch das Thema der Konfliktlösung in der „Bauernparabel“ soll das soziale Lernziel gefördert werden. Die Schüler sollen erkennen, dass durch Kompromissbereitschaft die Lösung eines Problems herbeigeführt und dann auf die Klassengemeinschaft sowie auf alle weiteren Beziehungen der Schüler übertragen werden kann. Es soll eine kleine Diskussion im Unterrichtsgespräch stattfinden.

Ein weiteres affektives Lernziel ist die Tatsache die den Schülern bewusst machen soll, dass es bei Konflikten immer zwei oder mehrere Seiten zu betrachten gibt. Es ist wichtig, dass sich der Schüler auch Gedanken über die Gegenposition macht. Im Buch „Die sprechenden Steine“ ist das sehr schwer möglich, da ausschließlich die Seite der Palästinenser beschrieben wird. Aus diesem Grund wird ein weiteres Buch hinzugezogen, indem es um die Erfahrungen eines jüdischen Mädchens in Jerusalem geht. Die Texte sollen gelesen werden und in einem Unterrichtsgespräch soll den Schülern verständlich gemacht werden, dass es auch bei diesem Konflikt immer zwei oder mehrere Seiten gibt.

Die Beschäftigung mit fremden Kulturen und das sich Hineinversetzen in Menschen aus fremden Kulturen sind ebenfalls affektive Lernziele. Die Schüler produzieren selbst einen Aufsatz. Sie sollen sich in Kamal hineinversetzen und einen Brief schreiben, in welchem er von seinen Erfahrungen, die er bei seinem Deutschlandbesuch gemacht hat, berichtet. Durch das Verfassen eines Briefes aus der Sicht Kamals muss sich intensiv in die Figur und ihren kulturellen Hintergrund hineingedacht werden.

## Unterrichtssequenzen

### 1. Stunde

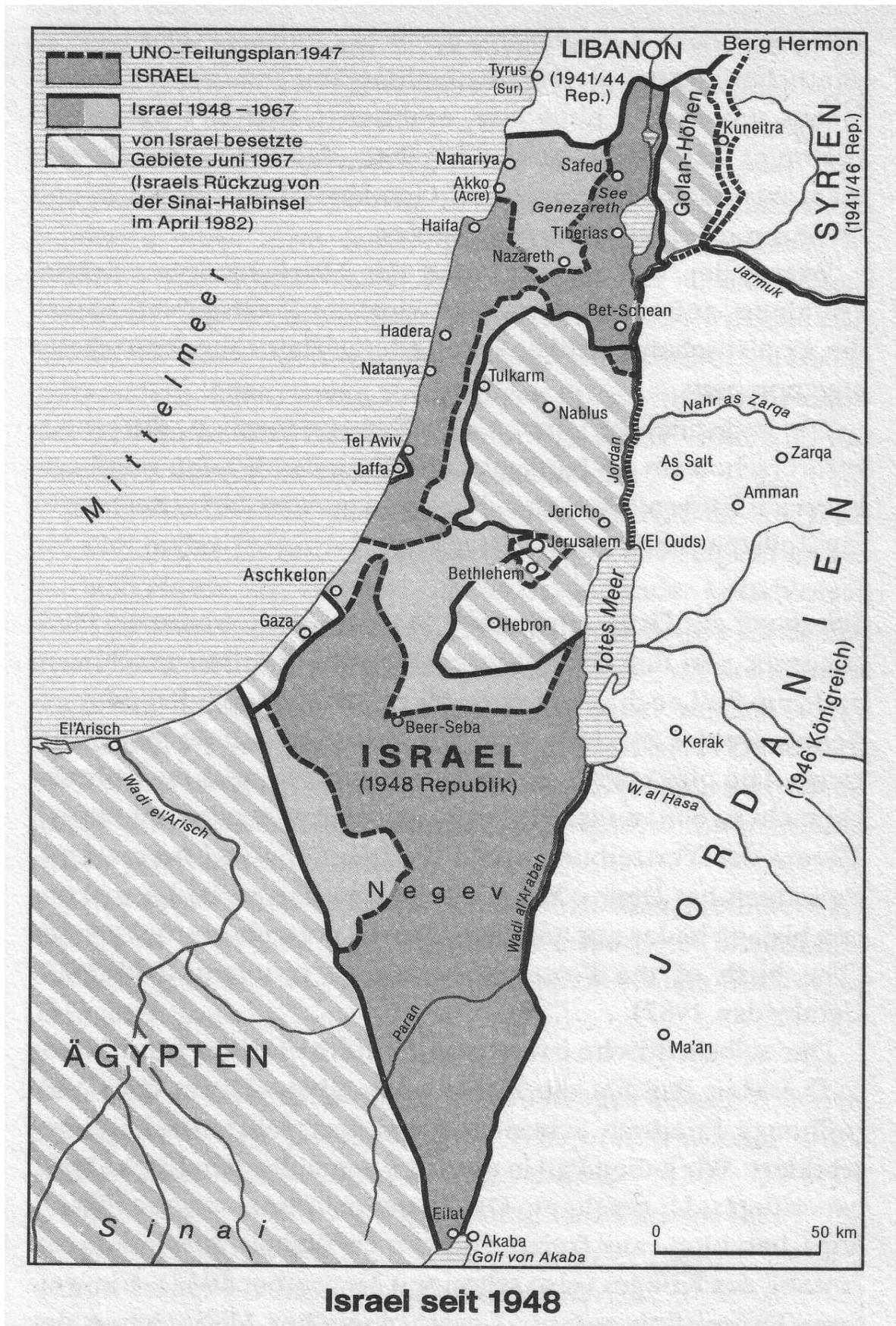
#### Feinlehrziele:

Die Schüler sollen

- die Geschehnisse im Nahen Osten verstehen.
- für die Situation im Nahen Osten sensibilisiert werden.
- die Informationen mit dem Buch in Kontext setzen.

Zeit	Phase	Inhalts- und Aktionsebene	Methode	Medien
5	Motivationsphase	aktuelle Nachrichtensendung (z.B. LOGO Kindernachrichtensendung) oder Zeitungsartikel über Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser	LV	Film, Zeitungsartikel
10	Erarbeitung I	Sammlung des vorhandenen Wissens der Schüler	UG	Tafel
10	Erarbeitung II	Geschichtliche Hintergründe durch den Lehrer, Illustration anhand einer Karte (siehe Materialien)	LV	Folie 1
10	Sicherung	Arbeitsblatt mit Lückentext zum Ausfüllen (siehe Materialien)	EA	Arbeitsblatt 1
10	Transfer	Beantwortung der Fragen auf dem Arbeitsblatt zur Einordnung des Buches (zeitlich, örtlich, Titel) (siehe Materialien)	UG	Buch, Arbeitsblatt 1
	Hausaufgabe	Welche sind die wichtigsten Figuren im Buch und wie stehen sie zueinander? (Schüler sollen sich Stichpunkte notieren)		

Folie 1 (Wolffsohn, Michael: Wem gehört das Heilige Land?, München 1992, S. 263.)



Arbeitsblatt 1

Fülle die richtigen Lösungen in die Lücken ein!

Zionismus	Westjordanland	Ben Gurion	Juden
	Palästinenser	1948	islamischen Glauben
unabhängiger Staat		sechs Tage Krieg	ersten Intifada
	Einwanderungswelle		Palästinensern
Gazastreifen	Israelis	palästinensischen Staat	Palästinakrieg

Das Krisengebiet „Rest-Palästina“ setzt sich aus \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ zusammen. In diesen Gebieten wohnen Menschen, die sich \_\_\_\_\_ nennen, da das Gebiet früher Palästina hieß. Heute befindet sich dort der Staat Israel, der \_\_\_\_\_ gegründet wurde, sowie die von den Israelis besetzten Gebiete.

Palästina war nie ein \_\_\_\_\_, sondern immer von fremden Mächten besetzt. Somit ist die Gruppierung der Palästinenser eine Eigenbezeichnung der arabischen Bewohner des früheren britischen Mandatsgebiets Palästina.

Mit dem Aufkommen des \_\_\_\_\_ (Bezeichnung für die politische und soziale Bewegung zur Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina), begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts die jüdische \_\_\_\_\_ nach Palästina aufgrund von Verfolgung und Vertreibung. Die Juden lebten schon seit der Antike verstreut und wollten sich in ihrem früheren Heimatland wieder niederlassen. Dort lebten bereits Palästinenser, die zum Großteil dem \_\_\_\_\_ angehörten und fürchteten, dass die eingewanderten

Juden eine Vormacht im Land bilden könnten. Aufgrund von ständigen Konflikten zwischen \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_, bestimmten die Vereinten Nationen gegen den Willen der palästinensischen Bevölkerung und den verschiedenen arabischen Staaten, Palästina zu teilen und einen jüdischen sowie einen \_\_\_\_\_ zu errichten. Mit der darauf folgenden Ausrufung des Staates Israel durch \_\_\_\_\_ 1948 und dem damit einhergehenden \_\_\_\_\_ verloren die Palästinenser die Möglichkeit einen eigenen Staat zu errichten. 1967 besetzten die Israelis im sogenannten \_\_\_\_\_ die restlichen für die Palästinenser vorgesehenen Gebiete. Die weiteren Bestrebungen der Palästinenser ihren eigenen Staat zu errichten und die Besatzung der \_\_\_\_\_ abzuschütteln führten letztendlich zur \_\_\_\_\_ (= arab. abschütteln) im Jahr 1987. Der Konflikt konnte bis heute nicht bewältigt werden und fand im Jahr 2000 durch die zweite Intifada einen erneuten Höhepunkt.

Nun hast du einige Informationen über die Situation des Nahost-Konflikts. Versuche anhand dieser Informationen die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

1. Wie lässt sich das Buch zeitlich einordnen?

---

2. Wo spielt das Buch?

---

3. Warum heißt das Buch ‚Die sprechenden Steine‘?

---

---

Mögliche Lösung für Arbeitsblatt 1

Fülle die richtigen Lösungen in die Lücken ein!

Zionismus	Westjordanland	Ben Gurion	Juden
	Palästinenser	1948	islamischen Glauben
unabhängiger Staat		sechs Tage Krieg	ersten Intifada
	Einwanderungswelle		Palästinensern
Gazastreifen	Israelis	palästinensischen Staat	Palästinakrieg

Das Krisengebiet „Rest-Palästina“ setzt sich aus Westjordanland und Gazastreifen zusammen. In diesen Gebieten wohnen Menschen, die sich Palästinenser nennen, da das Gebiet früher Palästina hieß. Heute befindet sich dort der Staat Israel, der 1948 gegründet wurde, sowie die von den Israelis besetzten Gebiete.

Palästina war nie ein unabhängiger Staat, sondern immer von fremden Mächten besetzt. Somit ist die Gruppierung der Palästinenser eine Eigenbezeichnung der arabischen Bewohner des früheren britischen Mandatsgebiets Palästina.

Mit dem Aufkommen des Zionismus (Bezeichnung für die politische und soziale Bewegung zur Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina), begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts die jüdische Einwanderungswelle nach Palästina aufgrund von Verfolgung und Vertreibung. Die Juden lebten schon seit der Antike verstreut und wollten sich in ihrem früheren Heimatland wieder niederlassen. Dort lebten bereits Palästinenser, die zum Großteil dem islamischen Glauben angehörten und fürchteten, dass die eingewanderten Juden eine Vormacht im Land bilden könnten. Aufgrund von ständigen Konflikten

zwischen Palästinensern und Juden, bestimmten die Vereinten Nationen gegen den Willen der palästinensischen Bevölkerung und den verschiedenen arabischen Staaten, Palästina zu teilen und einen jüdischen sowie einen palästinensischen Staat zu errichten. Mit der darauf folgenden Ausrufung des Staates Israel durch Ben Gurion 1948 und dem damit einhergehenden Palästinakrieg verloren die Palästinenser die Möglichkeit einen eigenen Staat zu errichten. 1967 besetzten die Israelis im sogenannten sechs Tage Krieg die restlichen für die Palästinenser vorgesehenen Gebiete. Die weiteren Bestrebungen der Palästinenser ihren eigenen Staat zu errichten und die Besatzung der Israelis abzuschütteln führten letztendlich zur ersten Intifada (= arab. abschütteln) im Jahr 1987. Der Konflikt konnte bis heute nicht bewältigt werden und fand im Jahr 2000 durch die zweite Intifada einen erneuten Höhepunkt.

Nun hast du einige Informationen über die Situation des Nahost-Konflikts. Versuche anhand dieser Informationen die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

1. Wie lässt sich das Buch zeitlich einordnen?

Das Buch spielt zur Zeit der ersten Intifada 1987.

2. Wo spielt das Buch?

Das Buch spielt in Warda, einem kleinen Dorf in der Westbank.

3. Warum heißt das Buch ‚Die sprechenden Steine‘?

Das Buch heißt ‚Die sprechenden Steine‘, weil die Kinder mit den Steinen, die sie auf die Besatzer werfen, ihren Protest, ihre Gefühle und ihre Botschaft zum Ausdruck bringen.

## 2. Stunde

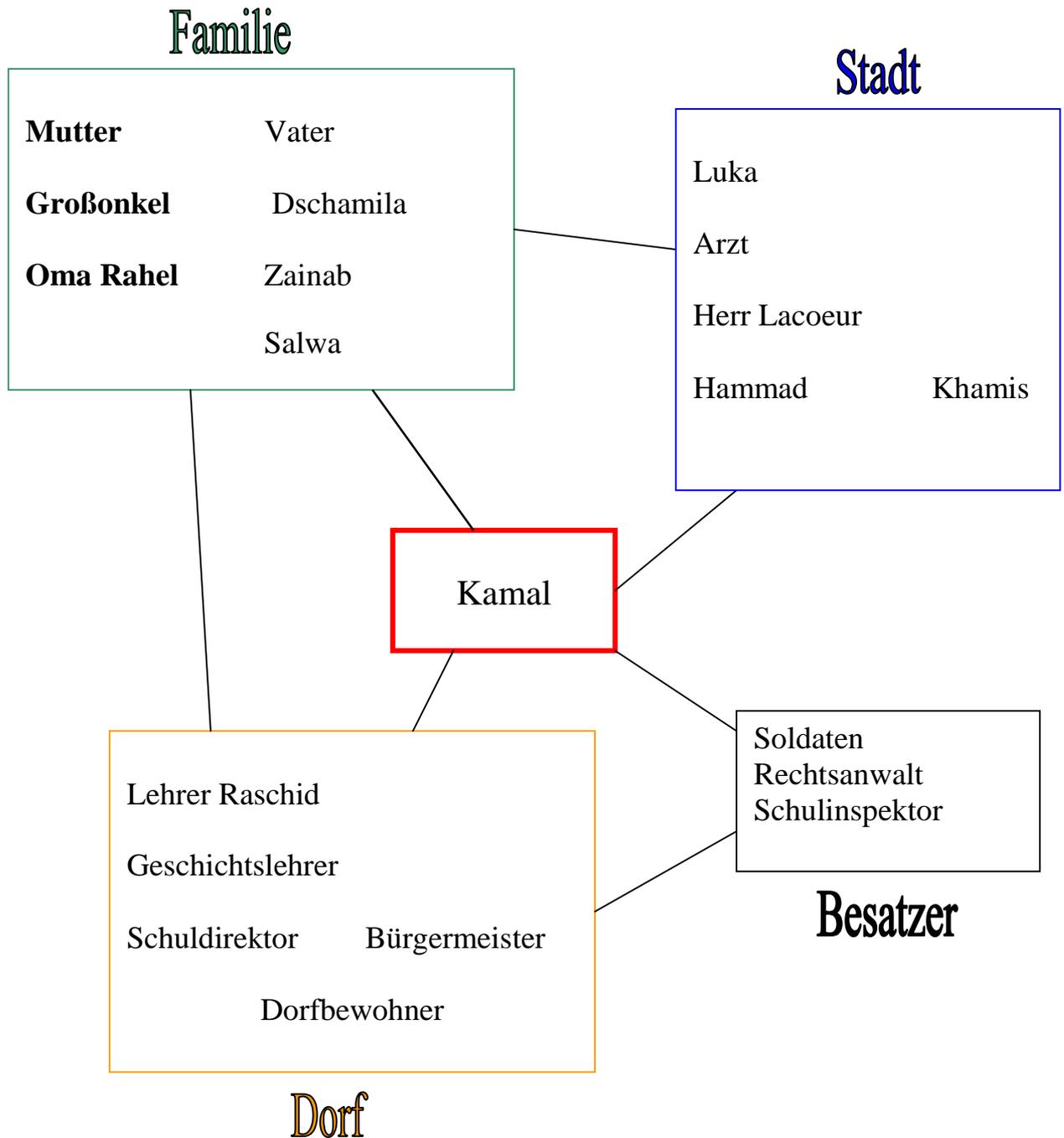
### Feinlernziele:

Die Schüler sollen

- selbständig die wichtigsten Figuren eines Buches in eine sinnvolle Darstellungsform bringen.
- die Charaktere der Figuren verstehen und bewerten können.

<b>Zeit</b>	<b>Phase</b>	<b>Inhalts- und Aktionsebene</b>	<b>Methode</b>	<b>Medien</b>
5	Motivation	Sammlung der wichtigsten Figuren	UG	Tafel
20	Erarbeitung I	Schüler erarbeiten in 4-5 Gruppen (4–5 Schüler) eine eigene Figurenkonstellation und fixieren diese auf Folien. Anschließend stellt je ein Schüler aus einer anderen Gruppe eine fremde Figurenkonstellation vor	GA SV	Folie
10	Sicherung I	Lehrer bespricht Figurenkonstellationen und erarbeitet gemeinsam mit den Schülern eine Musterlösung, die sich aus den Konstellationen der Schüler zusammensetzt. (bei den Materialien befindet sich eine mögliche Musterlösung)	UG	Tafel, Heft
10	Erarbeitung II Sicherung II	Schüler charakterisieren die wichtigsten Figuren. Die Ergebnisse werden auf Folie und auf dem Arbeitsblatt festgehalten. (siehe Materialien)	UG	Folie 2, Arbeitsblatt 2

# Figurenkonstellation



Folie 2 und Arbeitsblatt 2

Was weißt du über die Figuren? Fülle die Felder aus!

Kama

Mutter

Vater

Oma Rahe

Großonkel

Luka

Hammad und Khamis

Herr Lacoeur

Schulinspektor

Lehrer Raschid

Schuldirektor

Geschichtslehrer

Mögliche Lösung für Folie 2 und Arbeitsblatt 2

Was weißt du über die Figuren? Fülle die Felder aus!

**Kama**  
 Palästinenser  
 11 Jahre  
 wissbegierig  
 mutig  
 neugierig  
 lebt in Warda

**Mutter**  
 sorgt allein für Familie  
 sparsam  
 ängstlich  
 besorgt fürsorglich

**Vater**  
 arbeitet und lebt in Deutschland  
 Briefkontakt

**Oma Rahe**  
 war mit Palästinenser verheiratet  
 loyal  
 tolerant gegenüber allen Religionen  
 Jüdin aus Ausland

**Großonkel**  
 Bruder von Kamals Opa  
 friedlich, aber für Intifada  
 gutes Verhältnis zu Kamal  
 Mannschützer

**Luka**  
 Christ  
 tolerant  
 weise

**Hammad und Khamis**  
 Brüder  
 mutig  
 leidenschaftliche Anhänger der Intifada  
 Hammad sitzt im Rollstuhl; stirbt bei Auseinandersetzung

**Herr Lacoer**  
 hilfsbereit  
 Jude  
 wohnt in Haifa  
 feiner, älterer Herr

**Lehrer Raschid**  
 politisch engagiert  
 tolerant  
 will Streit schlichten

**Schulinspektor**  
 intolerant  
 zornig  
 aggressiv  
 'Handlanger' der Israelis

**Schuldirektor**  
 unterstützt Israelis  
 bestechlich  
 geldgierig

**Geschichtslehrer**  
 patriotisch  
 hält sich nicht an vorgegebenen Lehrplan

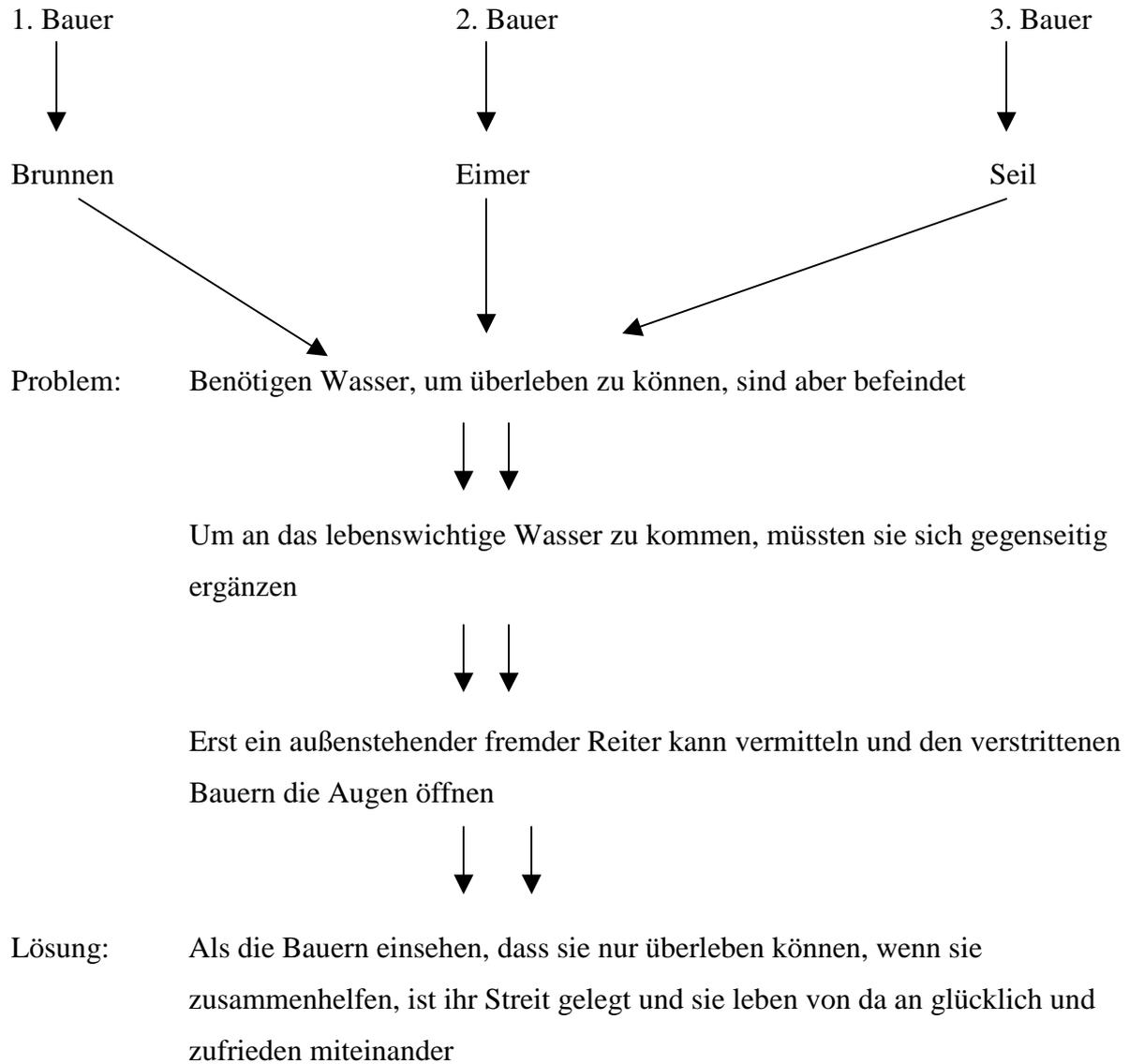
### 3. Stunde

#### Feinlernziele:

Die Schüler sollen

- Problematik des Zusammenlebens von verschiedenen Religionsgemeinschaften
- Analyse der Umsetzung im Buch.
- Kennen lernen von kulturellen Unterschieden und Vergleich mit eigener Situation in Deutschland.

Zeit	Phase	Inhalts- und Aktionsebene	Methode	Medien
15	Einstieg	Lauts und abwechselndes Vorlesen der „Bauernparabel“	SV	Buch S. 89-91
20	Erarbeitung	- Die Schüler sollen in stiller Partnerarbeit die zentralen Stellen der Parabel herausarbeiten (=> Die drei Bauern stehen symbolisch für die drei großen Weltreligionen => friedliches Zusammenleben nur möglich, wenn alle ihren Teil dazu beitragen und jeder bereit ist, Kompromisse einzugehen) - Nach dieser Stillarbeit werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert	PA UG	Buch
5	Sicherung	Die Ergebnisse werden vom Lehrer an der Tafel, von den Schülern im Heft festgehalten	UG	Tafel 1
5	Hausaufgabenstellung (bis zur 5. Stunde)	Die Schüler sollen sich in den Protagonisten Kamal hineinversetzen und aus seiner Sicht einen Brief an seinen besten Freund/ Vater/ Mutter/ Oma schreiben, in welchem er eine Erfahrung beschreibt, die er bei einem Besuch in Deutschland macht		

Tafelanschrift 1

#### 4. Stunde

##### Feinlernziele:

Die Schüler sollen

- verstehen, dass ein Konflikt immer aus zwei oder mehreren gegenseitigen Positionen entsteht.
- in der Lage sein unterschiedliche Perspektiven von Israelis und Palästinensern einzunehmen.

<b>Zeit</b>	<b>Phase</b>	<b>Inhalts- und Aktionsebene</b>	<b>Methode</b>	<b>Medien</b>
2	Einstieg	Kurze Einführung zum Thema und zum nachfolgenden Text; evtl. vorstellen des Buches	LV	Buch „Leihst du mir deinen Blick?“
10	Erarbeitung I	Lautes und abwechselndes Lesen des Textes	SV	ausgeteilter Text
5	Sicherung I	Schüler fassen den Text zusammen. Das Ergebnis wird an der Tafel fixiert	UG	Tafel 2
10	Erarbeitung II	Lautes und abwechselndes Lesen des Textes	SV	Buch S. 77-82
13	Sicherung II	Schüler fassen zusammen und Lehrer erarbeitet mit ihnen, dass ein Konflikt immer zwei oder mehrere Seiten hat. Das Ergebnis wird an der Tafel fixiert. Ergebnis wird ins Heft übertragen.	UG	Tafel 2 Heft

Textpassage in Auszügen aus: „Zenatti, Valerie: Leihst du mir deinen Blick?. Eine E-Mail Freundschaft zwischen Jerusalem und Gaza, Hamburg 2006, S. 9-15.“

Tal ist ein jüdisches Mädchen und lebt in Jerusalem. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft sprengt sich ein palästinensischer Selbstmordattentäter in die Luft und tötet damit Israelis.

„Wir leben in Zeiten der Finsternis, der Trauer und des Schreckens. Die Angst ist wieder da.

Meine Mutter hatte zum dritten Mal gesagt, dass ich ins Bett gehen soll, weil morgen die Schule früh losgeht. Und dann klirrten die Fensterscheiben, mein Herz machte in meinem Brustkorb einen großen Sprung, bis in den Hals hinauf. Eine Sekunde später wusste ich: Eine Explosion hat stattgefunden, ganz in unserer Nähe. Eine Explosion, das heißt nichts anderes als ein Attentat. Mein großer Bruder Eytan, der zurzeit seinen Militärdienst als Sanitäter ableistet, rannte sofort mit seinem Erste-Hilfe-Koffer hinaus. Mein Vater zögerte einen Augenblick, dann folgte er ihm. Mama weinte, nahm mich in die Arme und machte wie immer vier Sachen gleichzeitig: Sie schaltete den Fernseher, das Radio, das Internet an und stürzte sich auf ihr Handy. Das nenne ich eine hochtechnologische Reaktion.

Ich flüchtete in mein Zimmer und wusste, dass heute Abend niemand mehr kommen würde, um zum zehnten Mal zu wiederholen, dass ich endlich das Licht ausmachen soll. Ich könnte sogar morgen zu spät in die Schule kommen oder überhaupt nicht dort auftauchen, niemand würde mir deswegen Vorwürfe machen. Es würde reichen zu sagen: Das Attentat hat in meinem Viertel, in meiner Straße stattgefunden, ich hatte die ganze Nacht Alpträume, ich fühlte mich wie gelähmt, meine Beine zitterten, ich hatte Angst, aus der Wohnung auf die Straße zu gehen. Und unsere Mathematiklehrerin, Frau Barzilai, würde mir glauben, obwohl wir morgen bei ihr eine schriftliche Prüfung haben.

Wenige Minuten nach der Explosion hörten wir wie die Sirenen der Krankenwagen. Es ist ein grässliches Geräusch, das die Luft zerschneidet und das Trommelfell zerfetzt. Wie das fürchterliche Gejaule einer Katze, die sich den Schwanz in einer Türe eingeklemmt hat, aber in einer Lautstärke, die den Bässen bei einem Rockkonzert alle Ehre machen würde. Fünf, sechs, sieben Krankenwagen, danach habe ich sie nicht mehr gezählt. Ich höre Mama, die immer noch am Telefon hängt, und die überdeutliche, abgehackte Stimme einer Reporterin aus dem Radio oder dem Fernsehen. Es hat bestimmt Tote gegeben. Es gibt fast immer Tote. Aber ich will nicht wissen, wie viele es waren, und auch nicht wer. Nicht heute. Nicht bei diesem Anschlag, der direkt nebenan passiert ist. Ich würde gerne einen Schalter finden, mit dem die Stille herbeigezaubert werden kann. Aber wie macht man das?

Ich gehe in die Küche, um etwas Wodka mit Zitrone zu trinken. Mama hat mich nicht gesehen. Auf dem Rückweg in mein Zimmer, nehme ich die Ohrenstöpsel mit, die Papa immer im Schwimmbad benutzt. Wenn ich außerdem den Kopf unter meinem dicken Kopfkissen vergrabe, schaffe ich es vielleicht einzuschlafen, auch wenn ich weiß, dass morgen früh keiner zu mir sagen wird, dass alles wieder gut ist und dass ich doch nur einen schlimmen Traum hatte. [...]

Eytan ist zwanzig Jahre alt, er macht seinen Militärdienst in Gaza, er sieht den Horror jeden Tag, vielleicht nur jeden zweiten Tag, wenn es dort ruhig ist. Wahrscheinlich hat er gelernt, die Gräueltaten nicht mehr wahrzunehmen oder zu verdrängen, sonst würde er schon bald wie ein alter Mann wirken. [...]

Ich habe natürlich mitbekommen, [...] was in den Nachrichten gemeldet wird. Ich kann nicht verhindern, dass meine Augen sehen und meine Ohren hören. Die Schlagzeilen der Zeitung der Zeitungen und die Stimmen aus dem Radio dringen überallhin. Sie berichten von der Katastrophe. Der Selbstmordattentäter hat seine Bombe im Café Hillel explodieren lassen. Es hat sechs Tote gegeben. Man nennt das hier einen Terroranschlag mittlerer Größe, das heißt, dass noch zwei Tage davon die Rede sein wird, und es werden auch noch ein paar Artikel in den Wochenendausgaben der Zeitungen erscheinen.

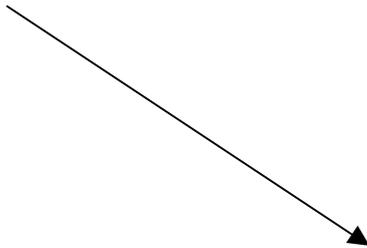
Es hat eine Tragödie gegeben. Eine Katastrophe im Kern der Tragödie. Eine junge Frau ist gestorben, zusammen mit ihrem Vater. Heute wollte sie heiraten. Ein paar Stunden bevor sie ihr Brautkleid hatte anziehen wollen, wurde sie getötet. Nur noch kurze Zeit, dann hätte der Fotograf das Brautpaar zu den schönsten Orten Jerusalems gebracht, um dort die Fotos von dem Paar zu machen, das einmal viele hübsche Kinder haben wird. [...]

Ich schließe die Augen, um das Gesicht der jungen Frau zu vergessen, die niemals heiraten wird. Sie war gerade erst zwanzig. Nicht einmal drei Jahre älter als ich. [...]

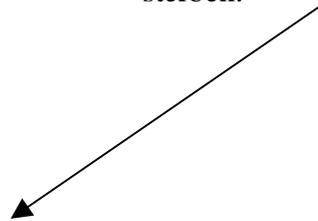
Wenn die Angst wiederkommt, wie es in diesen Tagen der Fall ist, dann vergessen wir alle, wer wir sind. Das spüre ich bei mir selbst und um mich herum. Wir sehen uns nur noch als mögliche Opfer, als Körper, die jeden Augenblick blutend und leblos zusammenbrechen können, weil irgendjemand beschlossen hat, sich neben uns in die Luft zu sprengen. [...]"

Tafelanschrift 2**Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis****Palästinensischer Junge Kamal**

Erlebt wie der Junge Hammad von israelischen Soldaten in einer Straßenschlacht erschossen wird. Er muss mit ansehen, wie Unrecht geschieht.

**Jüdisches Mädchen Tal**

In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft sprengt sich ein palästinensischer Selbstmordattentäter in die Luft und tötet sechs Menschen. Tal muss mit ansehen, wie Menschen sterben.



**Täter und vor allem Opfer gibt es bei solchen Konflikten immer auf beiden Seiten. Ein Konflikt darf nie einseitig betrachtet werden!**

## 5. Stunde

**Feinlernziele:**

Die Schüler sollen

- Dass es viele verschiedene Kulturen auf der Welt gibt.
- Wie stark sich diese Kulturen von einander unterscheiden können.
- Dass Krieg für viele Menschen auf der Welt kein abstrakter Begriff ist.

<b>Zeit</b>	<b>Phase</b>	<b>Inhalts- und Aktionsebene</b>	<b>Methode</b>	<b>Medien</b>
15	Einstieg	Einige Schüler lesen ihre Aufsätze vor. Dabei erwerben die Schüler grundlegende Lesefertigkeiten.	SV	Heft
5	Erarbeitung I	Der Lehrer fragt die Schüler, was für mögliche Erfahrungen besonders hervortreten: Die Schüler werden einige Erfahrungen aufzählen <ul style="list-style-type: none"> <li>- friedliches Miteinander</li> <li>- keine Kriegshandlungen auf offener Straße</li> </ul>	UG	Tafel 3
5	Sicherung	Die Ergebnisse werden stichpunktartig an die Tafel geschrieben.		
10	Erarbeitung II	Der Lehrer fragt nach weiteren Erfahrungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- höherer Lebensstandard in Deutschland</li> <li>- anderes religiöses Leben</li> </ul>		
10	Sicherung II	Der Lehrer versucht nun, durch ein Unterrichtsgespräch festzustellen, ob die Schüler die wichtigsten Aspekte verstanden haben: <ul style="list-style-type: none"> <li>- was für verschiedene Kulturen es gibt</li> <li>- welche derart unterschiedliche Erfahrungen jeder Mensch in den jeweiligen Kulturen machen kann</li> <li>- dass Themen wie Krieg und Tod keine</li> </ul>	UG	

		<p>historischen Themen sind, sondern ihre Aktualität auch heute nicht verloren haben</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- wie Konflikte gelöst werden können, auch in Bezug auf einen selbst (z.B. Konflikt in der Klasse)</li></ul>		
--	--	---	--	--

Mögliches Tafelbild 3

Tag nicht auf Religion ausgerichtet

Friedvollerer Umgang

Keine Bomben

Tod steht nicht an der  
Tagesordnung

Viele schöne Autos

Freie Meinungs-  
äußerung

Keine Angst

Keine zerstörten Häuser

Viele spielende  
Kinder

Jeden Tag Schule

Viele große  
Supermärkte

Anderes Wetter

Anderes Essen

Kein Ausgehverbot